

Weltverachtung

Im *Goldenen Buch* empfiehlt L.-M. Grignion v. Montfort in seiner 7. Übung zur vollkommenen Hingabe an Maria die **Weltverachtung**: «Die treuen Diener Mariens sollen sich befehligen, die verderbte Welt zu hassen, zu verachten und zu fliehen. Zu diesem Zwecke sollen sie alle die Arten der äusseren Abtötung üben, die ich in meinem Buche *Die Liebe zur Ewigen Weisheit* näher dargelegt habe:

Vollkommene Abtötung in allem.

1. Notwendigkeit der Abtötung

Die Weisheit, sagt der Heilige Geist, findet sich nicht bei jenen, welche ihrer Bequemlichkeit frönen (Ijob 28,13), die ihren Leidenschaften und Sinnen alles gewähren, was sie wünschen; denn diejenigen, welche nach dem Fleische leben, können GOTT nicht gefallen, und die Weisheit des Fleisches ist die Feindin GOTTES (Röm 8,7f). Mein Geist wird nicht im Menschen bleiben, weil er Fleisch ist (Gen 6,3).

Alle jene, welche Jesu Christo, der menschgewordenen Weisheit angehören, haben ihr Fleisch mit seinen Lasten und Begierlichkeiten gekreuzigt (Gal 5,24); sie tragen jetzt und immer die Abtötung Jesu an ihrem Leibe (2 Kor 4,10), sie tun sich fortwährend Gewalt an, sie tragen ihr Kreuz alle Tage (Lk 9,23) und sind in Jesus Christus gestorben (Röm 6,8)

und sogar begraben (Röm 6,4; Kol 2,12).

Dies sind Worte des Hl. Geistes, die klarer als das Sonnenlicht zeigen, dass man die Abtötung, die Weltverachtung und Selbstverleugnung üben muss, um die menschgewordene Weisheit, Jesus Christus, zu besitzen.

Bilde dir nicht ein, diese Weisheit, welche reiner ist als der Sonnenstrahl, kehre in eine Seele oder in einen Körper ein, die von der Sinnenlust beschmutzt ist (Weish 1,4). Glaube ja nicht, dass sie ihre Ruhe und ihren unaussprechlichen Frieden jenen verleihe, welche die Gesellschaft und die Eitelkeiten der Welt lieben! Nur wer die Welt und sich selbst besiegt hat, dem werde ich das verborgene Manna geben. Obgleich diese lebenswürdige Herrscherin in ihrem unendlichen Licht alles in einem Augenblick erkennt und unterscheidet, sucht sie dennoch Menschen, die ihrer würdig sind (Weish 6,17). Sie sucht sie, weil ihre Zahl so klein ist, dass sie kaum solche findet, die von der Welt genug losgeschält, genug innerlich und abgetötet sind, um ihrer Person, ihrer Reichtümer und ihrer Verbindung würdig zu sein.

2. Umfang der Abtötung

Um sich einer Seele mitzuteilen, verlangt die Weisheit nicht eine halbe Abtötung oder eine Abtötung von einigen Tagen, sondern eine gänzliche und beständige, mutvolle und kluge. Um die Weisheit zu besitzen, muss man:

① Entweder wirklich die **Güter der Welt verlassen**, wie es die Apostel, die Jünger, die ersten Christen und die Ordensleute taten: das ist am schnellsten getan, das beste, und auch das sicherste Mittel, die Weisheit zu besitzen. Oder man muss

wenigstens sein **Herz von den Gütern losschälen** und sie besitzen, als besässe man sie nicht (1 Kor 7,30), ohne nach ihrem Besitz zu streben, ohne sich um deren Bewahrung zu beunruhigen, ohne sich über ihren Verlust zu beklagen oder ungeduldig zu werden, und dies ist sehr schwierig auszuführen.

② Man darf sich den äusserlichen Gebräuchen und Moden der Weltleute nicht anpassen, sei es in der Kleidung oder im Hausrat oder in den Häusern oder in den Mahlzeiten, noch in den übrigen Gebräuchen und Gewohnheiten des Lebens (Röm 12,2). Diese Übung ist notwendiger, als man glaubt.

③ Man darf die falschen Grundsätze der Welt weder glauben noch befolgen. Man darf nicht denken, reden und handeln, wie die Weltleute. Ihre Lehre ist jener der menschgewordenen Weisheit so entgegengesetzt, wie die Finsternis dem Licht und der Tod dem Leben.

Prüfe ihre Meinungen und ihre Reden genau: sie denken und reden schlecht von allen höchsten Wahrheiten. Sie lügen zwar nicht offen; aber sie verbergen ihre Lügen unter dem Schein der Wahrheit. Sie meinen, nicht zu lügen, tun es aber doch. Gewöhnlich lehren sie die Sünde nicht ausdrücklich, aber sie behandeln sie entweder als Tugend oder als Höflichkeit oder als eine gleichgültige Sache von geringer Bedeutung. In dieser Schlauheit, welche die Welt vom Teufel gelernt hat, um die Hässlichkeit der Sünde und der Lüge zu verkehren, besteht jene Schlechtigkeit, von der der heilige Johannes spricht: *Mundus totus in maligno positus est* (1 Joh 5,19). Die ganze Welt liegt im argen, und dies heute mehr denn je.

④ Man muss soviel als möglich die Gesellschaft der Menschen fliehen, und zwar nicht nur die der Weltmenschen, deren Umgang gefährlich und verderblich ist, sondern auch die der Frommen, wenn der Verkehr

mit ihnen keinen nützlichen Zweck hat und man dabei nur die Zeit verliert. Wer weise und vollkommen werden will, muss die drei goldenen Worte befolgen, welche die Ewige Weisheit zum Hl. Arsenius gesprochen hat: **Fuge, late, tace. Fliehe, verbirg dich, schweige!**

Fliehe so gut du kannst die Gesellschaft der Menschen, wie es die grössten Heiligen getan haben. Euer Leben soll **verborgen** sein mit Christus in GOTT (Kol 3,3). **Schweige** endlich den Menschen gegenüber, um dich dafür mit der Weisheit zu unterhalten. Der Schweigsame ist ein Weiser.

⑤ Um die Weisheit zu erlangen, muss man **seinen Körper abtöten**, und zwar nicht nur durch geduldiges Ertragen der



Glücklich jene, die ihrer Mutter nachfolgen, als Ordensleute, als Märtyrer, als Laienpilger!

Krankheiten des Leibes, der Unannehmlichkeiten der Jahreszeiten und der Angriffe von seiten der Geschöpfe, denen man in diesem Leben ausgesetzt ist, sondern auch dadurch, dass man sich mancherlei Mühen und Abtötungen, z. B. Fasten, Nachtwachen und andere Strenghheiten heiliger Büsser auferlegt. Dazu braucht es Mut, weil das Fleisch von Natur aus sich selbst anbetet und weil die Welt alle körperlichen Abtötungen für unnütz hält und verwirft. Was sagt und tut sie nicht, um von der Übung solcher Strenghheiten der Heiligen abzuhalten! Und doch gilt von einem jeden der Heiligen mehr oder weniger: Der Weise oder der Heilige hat seinen Leib in Botmässigkeit gebracht durch beständige Nachtwachen, Fasten, Kasteiungen, Kälte, Entblössung und alle Arten von Strenghheiten. Und er hat mit ihm einen Vertrag geschlossen, ihm in dieser Welt keine Ruhe zu gönnen.

Der Hl. Geist selbst sagt, dass alle Heiligen das befleckte Kleid ihres Fleisches hassten (Jud 23).

⑥ Damit diese äussere und freiwillige Abtötung gut sei, muss man sie notwendigerweise mit der Abtötung des Urteils und des Willens durch den heiligen Gehorsam verbinden. Denn ohne diesen Gehorsam ist jede Abtötung vom Eigenwillen befleckt und oft dem Teufel angenehmer als dem Herrn.

Deshalb soll man keine beträchtliche Abtötung verrichten, ohne zuvor um Rat gefragt zu haben. Die Weisheit wohnt im Rate (Spr 8,12). Wer auf sich selbst vertraut, vertraut einem Toren (Spr 28,26). Ein weiser Mann tut alles mit Rat (Spr 13,16). Wer will, dass ihn seine Tat nachher nicht gereue, der handle nie ohne vorher einen weisen Mann um Rat gefragt zu haben (Tob 4,19). Das ist ein guter Rat, den der Hl. Geist selbst gibt (Spr 8,12).

Kraft dieses heiligen Gehorsams wird die Eigenliebe, welche alles verdirbt, vertrieben; die geringste Handlung wird sehr verdienstlich; man ist vor den Täuschungen des Teufels geschützt; man wird über alle Feinde siegen und man gelangt sicher, wie im Schiffe, in den Hafen des Heiles. Alles, was ich eben gesagt habe, ist eingeschlossen in dem grossen Rate: **Verlasse alles, und du wirst alles finden in Jesu Christo, der menschgewordenen Weisheit:** Dimitte omnia et invenies omnia.»

Besondere innere Übungen für die nach Vollkommenheit strebenden Seelen

Aus dem Goldenen Buch: Ausser den äusseren Übungen der Ganzhingabe, die wir eben beschrieben haben und die man nach Massgabe seiner Standespflichten nicht vernachlässigen oder missachten darf, gibt es noch innere Übungen von einer grossen heiligenden Kraft für jene, die der Hl. Geist zu einer hohen Vollkommenheit beruft.

Diese bestehen in Kürze darin, dass man alle seine Werke **durch** Maria, **mit** Maria, **in** Maria und **für** Maria tut, um sie auf eine vollkommenere Weise **durch** Christus, **mit** Christus, **in** Christus und **für** Christus zu tun.

1. Alles durch Maria

Wir müssen alles durch Maria tun, d. h. der Gottesmutter in allen Dingen gehorchen und uns bei allem von ihrem Geiste leiten lassen, der ja GOTTES heiliger Geist ist. »Die sich vom Geiste GOTTES leiten lassen, sind GOTTES Kinder.« – Die sich vom Geiste Mariens leiten lassen, sind **Kinder Mariens** und darum, wie wir gezeigt haben, auch **Kinder GOTTES**; und unter den vielen Marienverehrern sind nur jene wahr und treu, die sich von Mariens Geist leiten lassen. Ich habe gesagt, dass der Geist Mariens der Geist GOTTES ist, weil sie niemals aus ihrem eigenen Geist gehandelt hat, sondern stets aus GOTTES Geist. Dieser hat darum eine solche Macht über sie gewonnen, dass er zu ihrem eigenen Geiste wurde. Darum sagt auch der Hl. Ambrosius: »Die Seele Mariens wohne in jedem von euch, um den Herrn zu lobpreisen; der Geist Mariens beseele euch, um in GOTT zu frohlocken.« Wie selig ist doch der Mensch, wenn er –wie der im Rufe der Heiligkeit verstorbene gute Jesuitenbruder Rodriguez– ganz vom Geiste Mariens erfasst und beseelt ist, diesem Geiste, der zugleich mild und stark, eifrig und umsichtig, demütig und mutig, rein und fruchtbar ist!

Damit nun die Seele sich vom Geiste Mariens führen lassen kann, muss sie folgendes tun:



Das FIAT der Marias brachte den Erlöser: «Dein Wille geschehe!»
(A. della Robbia 1435 -ca. 1525)

① Sie muss vor jeder Handlung ihrem eigenen Geist, ihrer eigenen Einsicht und ihrem eigenen Willen entsagen, z. B. vor dem Gebet, vor dem Lesen oder Mitfeiern der Hl. Messe, vor der Hl. Kommunion, usw. Denn das Dunkel unseres eigenen Geistes und die Verderbtheit unseres eigenen Willens und Wirkens –mag es uns auch gut scheinen– würde doch, wenn wir ihm folgten, dem Hl. Geiste Mariens ein Hindernis entgegensetzen.

② Wir müssen uns dem Geiste Mariens ganz hingeben, damit er uns bewege und leite, wie sie es will. Wir müssen uns in ihre jungfräulichen Hände geben und uns ihnen ganz überlassen. Wir müssen sein wie ein Werkzeug in der Hand des Arbeiters, wie eine Lau-

te in den Händen eines guten Spielers. Wir müssen in Maria uns verlieren und in ihr versinken wie ein Stein, den man ins Meer wirft. Das kann einfach und schnell geschehen durch einen kurzen Blick des Geistes, einen kleinen Willensakt, oder auch durch ein Wort, z. B. »Ich entsage mir selbst, ich schenke mich dir, du meine liebste Mutter.« Und wenn wir auch bei diesem Akt der Einigung nichts Besonderes fühlen, so ist er doch darum nicht minder wirksam. Denn wenn man mit der gleichen Aufrichtigkeit sagte –was GOTT verhüten möge–: »Ich schenke mich dem Teufel«, so würde man dabei zwar keine fühlbare Änderung verspüren, aber trotzdem wahrhaftig dem Teufel gehören.

③ Wir müssen während und nach der Handlung den Akt der Aufopferung und Vereinigung von Zeit zu Zeit erneuern. Je öfter wir dies tun, um so schneller werden wir heilig, um so schneller gelangen wir zur Vereinigung mit Jesus Christus. Diese ist immer die notwendige Folge der Vereinigung mit Maria, da der Geist Mariens auch der Geist Jesu ist.